



**Für Nachtflugverbot
und gegen ein
internat. Drehkreuz!**



Inhalt

Liebe Mitstreiter,	2
In eigener Sache	2
1.....	2
2.....	2
3.....	3
und nun zu den Flughafen - Neuigkeiten	3
Platzeck will noch in diesem Jahr einen neuen Eröffnungstermin verkünden.....	3
wie ein Blatt im Wind	4
er könnte, wenn er wollte... ..	4
Der Untersuchungsausschuss zum BER	5
Schallschutzbetrug geduldet:	5
bei der EU geschummelt?:	5
Flugrouten-Verantwortliche:	5
Standortfrage geklärt:	5
und schon wieder eine Kehrtwende	6
gut geputzt ist halb gebaut.....	6
die nächsten Termine:	7



Liebe Mitstreiter,

wir haben uns dem Thema Flughafen in den letzten Wochen wieder so intensiv gewidmet, dass die allgemeine Trägheit der Bauausführung leider etwas abgefärbt hat. Der Newsletters hat sich deshalb leider etwas verzögert.

In eigener Sache

1.

Sie werden in Kürze die Einladungen zur Mitgliederversammlung per E-Mail oder per Post erhalten.

Wir bitten Sie herzlich zu kommen oder ein anderes Vereinsmitglied zu bevollmächtigen, den alten Vorstand zu entlasten und den neuen Vorstand zu wählen. Wir möchten auch die Satzung in einigen Punkten ändern, damit zukünftige Abstimmungen leichter zu organisieren sind. Sie werden die Änderungsvorschläge zusammen mit Ihrer Einladung erhalten. Auch darüber soll in der Versammlung abgestimmt werden.

2.

Sie werden sich erinnern, dass wir alle Landtagsabgeordneten in Brandenburg und viele weitere Politiker im letzten Jahr angeschrieben haben, um sie über das BB-Modell zu informieren. Die Resonanz auf unsere Briefe war leider ziemlich dürrig. Umso mehr haben wir uns gefreut, dass Herr Ludwig, der Landesvorsitzende der Linken in Brandenburg um ein Gespräch mit dem erweiterten Vorstand gebeten hatte. Vor gut zwei Wochen haben wir uns getroffen und über die Probleme im Flughafenumfeld gesprochen. Erfreulicherweise unterstützt Herr Ludwig unser Modell, ohne große Hoffnungen zu machen, dass dies auch bei seinen Politikerkollegen der Fall ist. Nach seiner Auffassung ist das größte zu lösende Problem derzeit die Fertigstellung des Flughafens, so dass für Kleinigkeiten wie lärmmentlastende Betriebsmodelle nicht allzu viele Kapazitäten frei sind. Herr Ludwig hat uns versichert, dass die derzeitigen Verhandlungsversuche des Landes Brandenburg mit Berlin zum Nachtflugverbot durchaus ernst gemeint sind. Es ginge nicht darum, die Bürger bis zur nächsten Wahl zu verschaukeln. Allerdings hat er auch gesagt, dass Herr Platzeck Nachtflüge wünscht. Er ist der Meinung, dass dies zu einem Flughafen, wie er ihn sich vorstellt, gehört. Verhandelt wird also nur über das WIE, aber nicht über das OB von Nachtflügen. Nachtruhe von 22 bis 6 Uhr ist nicht das Ziel der Verhandlungen. Herr Ludwig wurde von uns natürlich auch zur Gefahr einer dritten Landebahn befragt. Er hat gesagt, das Risiko bestehe immer. Die derzeitige Koalition wolle das aber nicht. Da werden wir wohl wachsam bleiben müssen.

Herr Ludwig hat bestätigt, dass eine Nutzung der Südbahn vor der offiziellen Inbetriebnahme des BER geprüft wird. Für den Flughafen ist das ganz lukrativ, weil die Fluggesellschaften dort höhere Gebühren zahlen müssen. Wie geflogen werden



soll, konnte er uns noch nicht sagen. Wenn eine Nutzung erfolgt, werden auch die Tegeler Routen neu geprüft werden müssen, damit es keine Konflikte gibt.

3.

Wir planen vor der nächsten Bundestagswahl eine Podiumsdiskussion mit verschiedenen Politikern zu veranstalten. Sie wollen ja schließlich gewählt werden und werden sich sicherlich unseren Fragen stellen. Wenn Sie Vorschläge, Anregungen oder Ideen dazu haben oder bei der Organisation helfen möchten - melden Sie sich bei info@gegenlaerm.org oder sprechen Sie uns auf der Mitgliederversammlung einfach an.

und nun zu den Flughäfen - Neuigkeiten

Platzeck will noch in diesem Jahr einen neuen Eröffnungstermin verkünden

Herr Platzeck möchte in diesem Jahr einen neuen Eröffnungstermin verkünden können. Herr Ramsauer ist der Meinung, Herr Mehdorn könnte es schaffen, eine Eröffnung im Jahre 2015 hinzubekommen.

Zum Thema Eröffnungsdatum gibt es keine zuverlässigen Informationen, die wir Ihnen präsentieren könnten, aber eine Menge Scherze.

Besonders gut gefiel uns folgendes:

"Neue Zeitform Futur III eingeführt, um Gespräche über Berliner Flughafen zu ermöglichen."

Berlin (dpo) - "Ich werde nächstes Jahr im Sommer nach Mallorca in den Urlaub geflogen wären gewesen": Dieser zunächst ungewöhnlich klingende Satz wird schon bald grammatikalisch völlig korrekt sein, denn Sprachwissenschaftler planen die Einführung der neuen Zeitform *Futur III*. Sie soll ausschließlich dazu dienen, Gespräche über den geplanten Berliner Flughafen zu ermöglichen, [dessen Fertigstellungstermin erneut verschoben werden soll](#).

"Bislang kam die deutsche Sprache hervorragend mit dem Futur I und dem Futur II aus", erklärt der Sprachwissenschaftler Stefan Anatolowitsch. "Doch die besonderen Umstände beim Bau des Flughafens Berlin Brandenburg "Willy Brandt" fordern drastische temporale Maßnahmen."

Das Futur I, das üblicherweise verwendet wird, um Aussagen über die Zukunft zu tätigen, und das Futur II, das eine in der Zukunft abgeschlossene Handlung ausdrückt, erwiesen sich als ungeeignet, da Aussagen über BER erfahrungsgemäß nicht eintreffen und noch unklar ist, ob der Bau des Flughafens überhaupt jemals abgeschlossen sein wird (bzw. abgeschlossen werden wären gewesen). Erst das Futur III ermögliche dem Sprecher, ein Ereignis in der Zukunft zu beschreiben, das höchstwahrscheinlich nicht eintritt, weil es ohnehin verschoben wird, nach offizieller Sprachregelung aber eigentlich zutreffen müsste. Beispiele für eine korrekte Verwendung des Futur III sind "Nächstes Jahr um diese Zeit werde ich gerade meine Koffer aufgegeben hätten gehabt" oder "Wenn der Pfusch am Bau nicht bald aufhört, wird Klaus Wowereit die längste Zeit regierender Bürgermeister Berlins wären."

(entnommen dem Postillion)



das folgende ist wieder ernst gemeint

wie ein Blatt im Wind ...

drehen sich die politischen Ansichten. Nachdem Herr Platzeck verkündet hat, dem Volksbegehren zu folgen, erntete er aus Berlin herbe Kritik.

Wir reiben uns verwundert die Augen. Denn - wie konnte man vor knapp zwei Jahren in der Zeitung lesen:

"Die (Berliner) CDU bleibt dabei: Sie fordert für den neuen Schönefelder Flughafen ein weitestgehendes Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr. Das hat Mario Czaja, der stellvertretende Fraktionsvorsitzende im Abgeordnetenhaus, gestern im Verkehrsausschuss bekräftigt. "In dieser Zeit darf es keine planmäßigen Starts und Landungen geben", sagte er. Nur bei Verspätungen und in Notfällen sollen Ausnahmen erlaubt sein. Aus Gründen des Gesundheitsschutzes sei eine solche Regelung notwendig, so Czaja. Bei diesem Airport handele es sich um einen "Stadtflughafen", der von bebauten Gebieten umgeben sei. Die jetzige Nachtflugregelung reiche nicht aus, sagte Mario Czaja im Verkehrsausschuss."

Die Berliner CDU von 2013 findet für Platzecks Meinungsänderung "deutliche Worte". Platzeck könne nicht mehr Aufsichtsratschef sein und müsse sich "vom Acker machen". Berlin und auch der Bund wollten einen leistungsfähigen Flughafen mit einem Nachtflugverbot von 0.00 bis 5.00 Uhr morgens. Mit seinem Votum für ein längeres Nachtflugverbot vertrete Platzeck im Kreise der Gesellschafter des BER daher eine "Einzelmeinung".

Das einzige Verlässliche an der Politik ist offensichtlich ihre Wandelbarkeit.

Aber das lässt uns immerhin hoffen. Wer heute noch gegen ein Nachtflugverbot kräht, mag morgen schon für anderes kämpfen - ja nachdem, wann Wahlen sind.

er könnte, wenn er wollte...

Die BI Kleinmachnow hat ein Rechtsgutachten in Auftrag gegeben, um zu klären, ob Brandenburg ein Nachtflugverbot auch im Alleingang durchsetzen könnte.

Das Gutachten ist inzwischen an die Landesregierung übergeben worden. Nach dem Gutachten kann Herr Platzeck über die ihm unterstellte Planfeststellungsbehörde ein erweitertes Nachtflugverbot anordnen.

Bereits am 20. Februar 2013 hatte Rechtsanwältin Franziska Heß von der Kanzlei Baumann als Sachverständige bei der Anhörung durch den Infrastruktur-Ausschuss im Brandenburger Landtag gesagt, dass der so genannte Auflagenvorbehalt im Planfeststellungsbeschluss für den Ausbau des Flughafens Schönefeld der Landesregierung viele Möglichkeiten eröffnet, Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor Fluglärm zu ergreifen. Dazu gehörten auch weitere Betriebseinschränkungen in der Nacht, wie sie mit dem Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr durch das Brandenburger Volksbegehren gefordert worden sind.

Herrn Ludwig hatten wir zu diesem Punkt übrigens auch befragt. Er hat gesagt, die Landesregierung hätte dazu anderslautende Gutachten. Es gilt - drei Juristen - vier Meinungen. Sicher ist nur eines: Herr Platzeck hat schon gleich nach der Annahme des Volksbegehrens gesagt, dass er keinen Alleingang von Brandenburg möchte. Auch wenn er also könnte - er will kein Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr. Wie stark dieser Wille ist, hat man kürzlich an der Ablehnung der Nachtflugregelung für den alten Flughafen Schönefeld gesehen. Für diesen hätte Brandenburg nun wirklich



ganz ohne Gutachten eine Nachtflugbeschränkung festlegen können. Nicht mal das wurde durchgesetzt, obwohl die Nachtflugregelung in Schönefeld bekanntermaßen nahezu nicht in Anspruch genommen wird.

Der Untersuchungsausschuss zum BER

Viele haben dem Untersuchungsausschuss zum Flughafendesaster nicht mehr zugetraut als ein "Piratenchaos". Zu unserer großen Freude sind durch die Arbeit des Ausschusses aber bereits viele interessante und ernüchternde Fakten zu Tage getreten.

hier ein paar der letzten Erkenntnisse:

Schallschutzbetrug geduldet:

Laut einem Aktenfund hat die Brandenburger Planfeststellungsbehörde bereits seit 2008 davon Kenntnis, dass die Flughafengesellschaft nur einen unzureichenden Schallschutz verbaut. Die Fraktionen von CDU und Bündnis90/Die Grünen haben im Landtag Brandenburg zur Klärung dieser Frage eine Sondersitzung des Infrastrukturausschusses beantragt.

Mit dem Aktenfund werden auch die neuen Versprechungen von Herrn Platzeck, sich für einen ausgeweiteten Lärmschutz im Rahmen des Volksbegehrens einzusetzen, noch unglaubwürdiger. Die Brandenburger Landesregierung hat die Verantwortlichen beim Flughafen gewähren lassen, um die Kosten für den Schallschutz möglichst weit nach unten zu drücken.

<http://www.bvbb-ev.de/index.php/pressemitteilungen-als-liste/1058-mil-duldete-seit-2008-falsche-umsetzung-des-schallschutzprogramms-fuer-den-flughafen-berlin-brandenburg>

bei der EU geschummelt?:

Wenn schon Bürger und Parlament über den unzureichenden Schallschutz getäuscht wurden, stellt sich die Frage, was der EU vorgegaukelt wurde. Gegenüber der EU wurde bei der Genehmigung für die zusätzlichen 1,2 Milliarden Euro aus Steuermitteln angegeben, die Lärmschutzmaßnahmen seien unvorhersehbar gewesen.

Flugrouten-Verantwortliche:

Für einen möglichen Betrug mit den Flugrouten vom Hauptstadtflughafen haben die Zeugen im Untersuchungsausschuss bisher keine Belege geliefert. Die Flugsicherung hat dem Flughafen aber nie abknickende Routen vorgeschrieben. Alternativ hätte auf unabhängige Parallelstarts verzichtet und die Startbahnen weniger stark ausgelastet werden können. Die parallelen Starts seien zunächst nicht explizit vorgesehen gewesen. Die Flugsicherung habe sie auch "zu keinem Zeitpunkt gefordert". Deshalb sei zunächst mit geraden Routen geplant worden.

<http://www.moz.de/nachrichten/brandenburg/artikel-ansicht/dg/0/1/1118763/>

Standortfrage geklärt:

Berlin und Brandenburg waren sich 1995 einig, den Flughafen an ganz anderer Stelle als heute zu bauen. Doch dann platzte die Fusion der beiden Bundesländer. Die Länder hatten sich eigentlich auf Sperenberg als Standort für den neuen Flughafen geeinigt haben. Laut Manfred Stolpe, selbst Befürworter von Sperenberg,



**Für Nachtflugverbot
und gegen ein
internat. Drehkreuz!**



scheiterte der Plan nur an der geplatzten Länderfusion. Flughafensprecher Ralf Kunkel sagte zu dem Vermerk auf Anfrage: "Das sind alles historisch interessante Dokumente, die keinerlei Einfluss auf die gegenwärtige Situation haben." Brisant ist die nun bekanntgewordene ursprüngliche Entscheidung für Sperenberg aber schon, wenn man bedenkt, wie um den Flughafen am Standort Schönefeld seit Jahren juristisch gerungen wird.

und schon wieder eine Kehrtwende

Die von Herrn Schwarz sehr flott entlassenen Planer von GMP sollen wieder mitarbeiten. Der Flughafen bleibt zwar bei seinem Vorwurf, die Architekten hätten Fehler gemacht und unzureichende Pläne abgeliefert, doch es habe sich inzwischen gezeigt, dass GMP das Zusammenarbeiten der unterschiedlichen Firmen gut gesteuert habe. Das Fortsetzen der Arbeiten ohne den Sachverstand der Architekten hatte sich zudem erschwert, weil Amann auch zahlreiche Mitarbeiter des Flughafens aus dem BER-Projekt entfernt hatte und mit neuen Kollegen, die sich mühsam einarbeiten mussten, die Sache voranbringen wollte. Die Klage gegen die Architekten vor dem Landgericht Potsdam ruht derzeit. Das bedeutet, dass beide Seiten erklärt haben, den Rechtsstreit derzeit nicht zu betreiben. Weitergehen wird es, wenn eine Seite dies möchte. Die Flughafengesellschaft hatte auf Schadenersatz in Höhe von 80 Millionen € geklagt. Die Anwälte wird es freuen, immerhin ist ein erheblicher Teil des Geldes bereits verdient, bevor die Arbeit in einem endlosen Prozesses ausartet. Die Politik ist nicht einverstanden. Herr Platzeck möchte nur, dass eventuell einzelne Mitarbeiter wieder ins Boot geholt werden. Herr Wowereit hat kräftig auf die Planer geschimpft und ist nun natürlich auch nicht einverstanden. Man darf davon ausgehen, dass am Flughafen bald wieder viele der ehemaligen Planer arbeiten, ohne dass sich das Ganze dann GMP nennt.

<http://www.tagesspiegel.de/berlin/berlin-und-brandenburg-lassen-mehdorn-freie-hand-kein-widerstand-gegen-architekten-rueckkehr-am-ber/8011510.html>

<http://www.tagesspiegel.de/berlin/ber/mehdorn-will-ber-architekten-zurueckholen-die-alten-flughafenplaner-koennten-die-neuen-sein/8007204.html>

<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/flughafen-berlin-brandenburg-geheimgespraeche-unter-hitzkoeffen-1.1637318>

gut geputzt ist halb gebaut

Die Presse berichtet von einem recht menschlichen Verhalten der Flughafengesellschaft. Auch Mutti putzt bevor Besuch kommt. Weil der Flughafen aber sehr groß und sehr sehr wichtig ist, wurde für jeweils 40 000 bis 50 000 Euro vor mehreren Politikerbesuchen geputzt.

Entsprechende Sonderreinigungen auf der Terminalbaustelle soll das Management der Berliner Flughafengesellschaft veranlasst haben. Als „reine Showveranstaltung“ bezeichnet ein ehemaliger Mitarbeiter aus dem Planungsstab des BER dies in der WDR/ARD-Dokumentation „Pleiten, Pech und Peinlichkeiten“. Bei den Besuchern handelte es sich demnach um Abgeordnete verschiedener Fraktionen des Berliner Abgeordnetenhauses, die die Baustelle nach der geplatzten Eröffnung 2012 in Augenschein nehmen wollten. In Strategierunden habe man überlegt, welchen Weg man den Politikern am besten zeigen könne: „Wir haben das immer Walt-Disney-Pfad genannt“, so der Insider wörtlich. Man habe auch Türen versperrt, „damit man auf keinen Fall in Räume schaut, wo Kabel von der Decken hängen, wo es noch nach Rohbau aussieht.“ Die Sonderreinigungen auf der Baustelle habe eine Berliner



Reinigungsfirma über Nacht mit 50 bis 60 Mitarbeitern bewältigt. Diese Aktionen hätten pro „Aktion so 40 000 bis 50 000 Euro gekostet“.

http://www.focus.de/politik/deutschland/teure-sonderreinigung-fuer-politiker-ber-planer-putzten-pannen-flughafen-fuer-50000-euro_aid_936784.html

die nächsten Termine:

24.05.13 Nächster Termin des BER-Untersuchungsausschusses (öffentliche Sitzung)

Hier sind die weiteren Termine für dieses Jahr: [http://www.parlament-berlin.de/pari/web/wdefault.nsf/vFiles/C16-00109/\\$FILE/1u17-Kalender2013.pdf](http://www.parlament-berlin.de/pari/web/wdefault.nsf/vFiles/C16-00109/$FILE/1u17-Kalender2013.pdf)

Anmelden kann man sich jeweils hier: http://www.parlament-berlin.de/pari/web/wdefault.nsf/vHTML/F11_3?OpenDocument

04.06.13 Hoffest am Roten Rathaus, Informationen folgen in Kürze

07.09.13 Großdemo im Bereich Kanzleramt